

# Die neue Ordnung in Mitteleuropa

## Der Reichsernährungsminister sprach in Budapest über die deutsche Wirtschaftsauffassung

Budapest, 4. April. Reichsernährungsminister R. Walther Darré hielt im überfüllten Delegationsaal des Parlaments vor der ungarisch-deutschen Gesellschaft einen mit großem Interesse erwarteten Vortrag über die deutsche Wirtschaftsauffassung und die Lage der Ernährungswirtschaft in Deutschland sowie die übrigen Länder des Südostrons interessierenden wirtschaftlichen und insbesondere landwirtschaftlichen Fragen.

Zunächst rechnete Darré mit der Weltwirtschaftslehre eng zusammen und gelangte zu der Feststellung, daß England durch den Weltkrieg und das Versailler Diktat die Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt zwar geschwächt hatte, daß aber gleichzeitig für England nicht nur die neue Konkurrenz der Agrarländer in Übersee entstanden war, die die Abhängigkeit der Völker vom englischen Handel auf das schwerste erschütterte, sondern daß auch die mit den außenpolitischen Bestrebungen des neugegründeten Deutschen Reiches gleichlaufenden wirtschaftlichen Planungen Deutschlands eine neue Situation in der Welt und vor allem in dem Deutschland nahegelegenen mitteleuropäischen Raum schufen. Englands Bestrebungen im Zeichen einer veralteten Wirtschaftsauffassung, diesen Raum zu erobern, erschienen dadurch illusorisch, denn gerade die Länder des mittleren und südlichen Ostens, die sich nicht auf überseeische Bestrebungen stützen konnten, waren gezwungen, ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in Zukunft ausschließlich im eigenen Raum zu suchen.

Nach ausführlicher Wertung der deutschen Marktordnung überführte dann der Reichsernährungsminister England seiner irrigen Auffassung über Deutschlands Wirtschaftsauffassung gegenüber. „England“, sagte er, „erkannte nicht, daß das Deutschland von 1914 ist.“ Im einzelnen begründete Darré die Verschlebung der Lage mit den außergewöhnlichen Vorkräften, mit den Fortschritten der seit 1934 eingeleiteten Erzeugungsschlachten und der ganz besonders seit Kriegsbeginn gepflegten Erhaltung und Sicherung der Produktionskraft des deutschen Bodens.

„Deutschland gestaltet“, so führte Darré wörtlich aus, „bewußt mit Hilfe seiner Marktordnung eine wirtschaftliche Neuordnung Europas, die ja gerade in Mittel- und Südosteuropa längst die Feuerprobe bestanden und ihre Richtigkeit erwiesen hat, denn gerade Mitteleuropa ist vom Schicksal zu einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Sinne einer Lebensraumgemeinschaft bestimmt. An die Stelle von Gelegenheitsgeschäften steht die deutsche

Marktordnung in Mitteleuropa die Möglichkeit, sich in ihrer Erzeugung langfristig auf die gegenseitigen Bedürfnisse einzustellen. Wenn sich heute eine planmäßige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern des Südostrons mehr und mehr durchsetzt, so ist diese Entwicklung die logische Folge nützlicher Wirtschaftsüberlegung.“

Zwischen Deutschland und Ungarn bedürfte es einer verständnisvollen Zusammenarbeit, zu der Deutschland auf jeden Fall jederzeit bereit sei. Daß auch Ungarn diese Bereitschaft verstehe, beweiße ihm die überaus freundliche Aufnahme, die er in diesem Lande gefunden habe.

## Starke Beachtung der Rede in Ungarn Zählungnahme der vier Landwirtschaftsminister lebhaft begrüßt

Budapest, 4. April. Der gestrige Vortrag des Reichsernährungsministers Darré vor der ungarisch-deutschen Gesellschaft hat sowohl in ungarischen Fachkreisen wie in der Presse starke Beachtung gefunden. Die Tagespresse begleitet den Budapestbesuch des Reichsernährungsministers Darré mit lebhafter Aufmerksamkeit. Darüber hinaus behandelt der rechtsradikale „Welt Ujlag“ in einem eingehenden Kommentar den Vortrag des Reichsernährungsministers und stellt dazu fest, daß Ungarn nunmehr ein klares Bild von der wissenschaftlichen Arbeit an der Steigerung der Agrarproduktion des Deutschen Reiches erhalten habe. Mit einem gewissen Reiz und mit Bewunderung hat Ungarn den Ausführungen des Reichsernährungsministers gefolgt. Aus seinen Ausführungen könne Ungarn lernen, wie seine vielen ungeklärten agrarpolitischen Fragen zu lösen seien. Das Regierungsblatt „Egy Ujlag“ begrüßt in einem Leitartikel das Zusammentreffen der vier führenden Männer der Agrarpolitik Deutschlands, Italiens, Jugoslawiens und Ungarns in Budapest und betont die unbedingte Notwendigkeit des persönlichen Gehörtauschs zwischen den Politikern der benachbarten befreundeten Staaten. Während alle Nationen durch die Nachrichten von einer gesteigerten Blockade der Westmächte beunruhigt seien, begleitet Ungarn mit Interesse und Aufmerksamkeit das Budapest-Treffen der vier Minister. Diese Zusammenkunft werde die betreffenden Völker noch näher zueinander führen, und damit der Zukunft und ihrem Endziel, dem Frieden, nützlich sein.

## Mehr als einstündige Unterredung Mussolinis mit Marshall Badoglio

Rom, 5. April. Mussolini empfing den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, und hatte mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung über Fragen der militärischen Vorbereitung Italiens.

## Rom zur Kabinettsumbildung in England

WB. Rom, 4. April. Die Umbildung der englischen Regierung und die Verschärfung der Blockade durch England sind die beiden Hauptthemen der Korrespondenten der römischen Presse, die betonen, daß Churchill eine absolute Vornachstellung gegenüber den anderen Ministern der Wehrmacht erlangt habe und zu dem geheimen Motor würde, der die Geschicke des Friedens und vor allem des Krieges von Großbritannien leite. Was die Verschärfung der Blockade anbelangt, so unterbreiten die römischen Blätter vor allem die negativen Ergebnisse der französisch-englischen Einschüchterungsversuche und die Tatsache, daß die Verschärfung der Blockade Deutschland nicht beeindrücke.

## Moskau zur Machterweiterung Churchills

WB. Moskau, 4. April. Die Umbildung der englischen Regierung wird in hiesigen politischen Kreisen stark beachtet und in Zusammenhang gebracht mit den bisherigen Misserfolgen der britischen Kriegspolitik. Wie man hier betont, weise die Vertrauensstellung Churchills mit dem Vorkriegs-Obersten Kriegskomitee darauf hin, daß die Methoden der britischen Kriegspolitik aufs neue verdrängt werden sollen. Churchills Reputation als ein rückfälliger Vertreter der Pläne zur Erweiterung des Kriegsschauplatzes auf Kosten der neutralen Staaten werde sich, wie man hier annimmt, aufs neue „bewähren“.

## Auch in Schweden hat man den britischen Ministerschub verstanden

Stockholm, 4. April. Die Umbildung des britischen Kabinetts bildet das Hauptthema der schwedischen Presse, die in feinsinniger Aufmerksamkeit darüber berichtet. Die meisten Blätter unterstreichen, daß Churchill sein erstes Ziel erreicht habe. „Stockholms Tidningen“ schreibt u. a., Churchill sei der mächtigste Mann nächst Chamberlain geworden. Die Rekonstruktion des britischen Kabinetts bedeute, daß Churchill auf dem Wege zum Rollen des britischen Premiers sei; er sei geworden, was er gewünscht habe: der Minister des Krieges. — „Översta



Der geflügelte Löwe zum gallischen Hahn: „Goddam — ich habe mich darauf verlassen, daß du wenigstens fliegen kannst!“  
Zeichnung: Roda; Copyright by Dehnen-Verlag.

Daßblatt“ zieht die Parallele zu den Ereignissen während des Weltkrieges, in dessen Verlauf Lloyd George Aquino als Premierminister verdrängt und stellt fest, daß Churchill nur sieben Monate gebraucht habe, um sein Ziel, Führung des Krieges, zu erreichen. Vorläufig begnüge sich Churchill noch mit der Stellung des „zweiten Mannes“ im Kabinett. Ohne den Einfluß Chamberlains zu unterschätzen, sei es jedoch klar, daß Churchill jetzt die wirkliche Leitung des Krieges an sich gerissen habe.

Stockholm, 5. April. Der militärpolitische Mitarbeiter von „Aftenbladet“ stellt in einem Artikel über die Blockade der Westmächte und die Lage Standbyens fest, daß Deutschland kein Interesse daran habe, einen Kriegsschauplatz im Norden zu schaffen. Die von französischen Zeitungen ausgemalten Möglichkeiten für einen Marinevorkrieg in die Ostsee bezügelte der militärpolitische Mitarbeiter des Blattes als absurd. „Nya Dagbladet Årshanda“ stellt unter Hinweis auf die letzte Chamberlainrede und die Kabinettsumbildung in London fest, daß die Gefahr für die Neutralen automatisch wachse, wenn, wie man erwarten müsse, die Kriegführung verschärft würde.

## Ratschläge für Gichtiker

Von Dr. med. Käthe Plume

Die chronische Gicht ist von anderen Gelenkkrankheiten, etwa vom rheumatischen Arthritis, schwer zu unterscheiden. Während die rheumatischen Veränderungen hauptsächlich durch Bakterien und deren giftige Stoffwechselprodukte entstehen, ist die Gicht eine Stoffwechselstörung.

Doch es gibt Übergänge zwischen beiden Erkrankungen, die eine völlige Trennung unmöglich machen. Die Gicht kommt durch Harnsäure-Überladung des Blutes und der Gewebe zustande. Nun muß man wissen, daß die Harnsäure ein unvollständiger Schlackenstoff des Eiweiß-Stoffwechsels ist. Es gibt Menschen, die eine erbliche Anfälligkeit haben, das Eiweiß vollkommen abzubauen. In ihren Familien tritt die Gicht entweder gehäuft auf oder in Form der sogenannten Austausch-Krankheiten, wie Asthma oder chronische Hautlechte (auch Hautgicht genannt).

Im normalen Stoffwechsel wird das Eiweiß bis zum Harnstoff verbrannt, der im Urin ausgeschieden wird. Bei Überlastung mit Eiweiß, wie Fleisch, Wurst, Käse, Eier, können Nieren und Leber die Arbeit nicht bewältigen. Sie treten in einen Teufelskreis. Im Blut ist dann der Harnsäuregehalt vermindert. Interessanterweise erscheint die Gicht bei Männern häufiger als bei Frauen, weil Nahrung von Vieh eine begünstigende Wirkung für den Ausbruch eines Gichtanfalls hat. Jedoch nicht nur Fleischüberschuß, sondern Bevorzugung von Feinbrot (nicht Vollkornbrot), das stark säurebildend ist, kann zu der sogenannten Brot-Gicht führen. Also muß ein Gichtiker mehr Kartoffeln als Brot essen.

Sehr unzulässig ist die sitzende Lebensweise. Bewegungsmangel ist dazu angetan, die Ausscheidung von harnsauren Salzen im Urin zu fördern. Daraus folgt die Lehre für den Kranken: möglichst viel Bewegung. Vom Spazierengehen bis zum Holzschleppen gibt es genug Möglichkeiten, sich in frischer Luft zu bewegen. Ein heftiger Schmerzansatz wird durch eine Erkältung oder ein Schlemmermahl ausgelöst. Ein Lieblingsort für die freudigen Niederschläge der ausfallenden Harnsäure ist das Grundgelenk des großen Zehs oder das Kniegelenk.

Auch finden sich häufig die sogenannten Gichtnoten am Ohrknorpel. Ein Gichtgeplager ist wirklich ein bedauernderer Mensch. Er hat nicht nur die überaus heftigen Schmerzansätze auszuhalten, sondern ist durch Säureüberlastung des Organismus dauernd geschädigt. Es ist kein Zufall, daß man sich einen Menschen mit Podagra (Gichtanfall des Zehs) nur überlaunig vorstellen kann.

Wir müssen uns klarmachen, wie dauernd wertvolle Zellen (Nerven-, Muskel-, Schleimhautzellen) in verschlachten Blute baden, um die allgemein schlechte Gesundheitslage des Gichtikers zu verstehen. Oft entläßt sich eine Harnsäure-Ausscheidung auch über Magen und Darm in Form eines heftigen Magen-Darmkatarrhs.

Wie ist nun diesem Zustand beizukommen? Da Ernährungsfehler auslösend wirken, kann man sie vermeiden. Ein bekannter Arzt hat gesagt: „Einem Gichtiker, der nicht ein halbes Jahr vegetarisch leben kann, ist nicht zu helfen. Doch läßt sich ja jeder lieber seinen Bauch aufschneiden, als daß er vernünftig lebt.“ Zu meiden sind: Fleisch, Fisch, Wurst, Eier. Möglichst wenig Feinbrot! Dafür reichlich Kartoffeln, rohes Obst, Gemüse, roh und gedämpft. Verboten: Sauerampfer, Rosenkohl, Preiselbeeren. Wenig Alkohol! Nach einem Anfall drei Tage nur Obst! Danach ist Morgensmahl mit vegetarischer Kost anzuschließen. Also morgens nur 1/2 Liter Obstsaft trinken oder zwei Äpfel essen. Als Getränk ist folgende Teemischung zu empfehlen: Hauhechelblätter, Wacholderbeeren, Brennnesselblätter, Schafgarbenblätter, je 1 Teil, Jnntraut 2 Teile, Birtenblätter 3 Teile. Den Tee 10 Minuten kochen lassen, davon dreimal täglich eine Tasse. Bei strenger Diät wirken Heilmittel aus Wiesbaden, Kissingen und Karlsbad gut harnsäurelösend.

Der akute Gichtanfall ist stets als ein erstes Warnungssignal zu betrachten. Später entzündet sich die Gelenke um die Ablagerungen herum, und es kommt zu schweren Verkrümmungen, etwa der Finger.

Abheilung über die Haut und Darm bringt rasch Erleichterung. Schwitzbäder und warme Essigwaschungen sind zu empfehlen. Für Stuhlgang muß gesorgt werden. Im akuten Anfall Bettruhe. Heuchle fühle Heilerde-Mittel, die öfters anzuschleichen sind, oder kühlende Mittel mit Jnntrauttee lindern die Schmerzen.

## „Ich werde Deutschland an der Kehle würgen, bis sein Herz aussetzt!“

So sagte der alte Schurke, Kriegshaber und Oberflügler Winston Churchill, Erster Lord der britischen Admiralität. Wenn das deutsche Volk erst einmal, um seinen Hunger zu stillen, vor unseren heillosen Schlingen stehen und unter Bedrohung englischer und französischer Bajonette vorbeimarschieren muß, dann wird es süß und gehorlich werden.“ Das wünschen sich englische, französische und jüdische Maulstrategen in Artikel und Reden.

„Gibt endlich auf, vom Frieden zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke! Macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Polen an Dänemark! Nehmt den Sonnen alle Chancen!“ So schrieen die englischen und französischen Zeitungen.

## Denkt daran! Unsere Antwort: Arbeiten, kämpfen und opfern, bis der Sieg unser ist!

## „Englands verhängnisvolle Schwäche“

Japanisches Blatt untersucht die Lage Englands  
Tokio, 5. April. (Hauptdienst des DWB.) Unter der Überschrift „Englands verhängnisvolle Schwäche“ beschäftigt sich „Kokumin Shimbun“ mit der vollkommen veränderten Lage Englands gegenüber dem Weltkrieg. Das Blatt stellt fest, daß Indien und andere Kolonien in Gegensatz zum Weltkrieg auch wirtschaftlich gar keine Veranlassung hätten, England in diesem Krieg zu unterstützen. Mitfin sei England gegenüber 1914 schwächer, eine Tatsache, die England selbst eingestehen müßte. Falls England bei einer Verschärfung des Krieges gezwungen werde, seine gesamten militärischen Kräfte mehr und mehr in England selbst zu konzentrieren, so würde eine berartige Entwicklung allmählich zu einem Auseinanderfallen des britischen Weltreiches führen.

## „Immer neue lächerliche Lügen“

### Italienische Pressestimme über den Cleranz um die Karte Reynauds

Mailand, 5. April. Die Landkarte des Herrn Reynaud spielt weiter eine große Rolle in den Polemiken der italienischen Presse. So erklärt der „Popolo d'Italia“, der lärmende Skandal, der durch die über berühmte Landkarte Reynauds oder Ofo von Habsburgs herangerufen worden sei, lasse die ohnehin Pariser Stielen nicht ruhen. Sie erfänden immer neue lächerliche Lügen, um das Mißgeschick zu verfechten. Aber hierbei geschehe es, daß die Lügen immer heute den Lügen von gestern widersprechen, so daß der Skandal immer größer werde. Bestätigt habe sich aber, daß das Kriegsgeschehen der Demoralisation darin bestehe, Europa ein zweites schlimmeres Verfalls mit neuen Verstümmelungen der Völker aufzuzwingen. Dies könne aber nicht geschehen, ohne daß man die Rechnung mit 10 Millionen italienischer Bajonette mache.

## Die „Mauretania“ auf der Flucht in Honolulu eingetroffen

Berlin, 5. April. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist die „Mauretania“ auf ihrer Flucht nach Australien in Honolulu eingetroffen. Das Schiff wird sich dort verproviantieren und dann seine Reise über den Pazifik antreten.

## Wer Metall abliefern,

gebe es an die bekannten Sammelfellen ab, sende es aber nicht an die leitenden Persönlichkeiten, Minister, Gauleiter usw., da diese es ja auch nur weitergeben können.

## Englands Schiffsraum

### Bereits über 10 Prozent Handelstonnage verloren — Italienischer Marinechefverhandiger widerlegt Londoner Reklameschlag

Rom, 5. April. Entgegen den Reklameschlägen der Engländer über den ihnen angeblich zur Verfügung stehenden Schiffsraum stellt ein Marinechefverhandiger des „Giornale d'Italia“ fest, daß Großbritannien in Wirklichkeit bei Beginn des Krieges nicht einmal 10 Millionen Bruttoregistertonnen verwendbaren Schiffsraumes zur Verfügung hatte. Inzwischen habe es mehr als eine Million Bruttoregistertonnen durch die deutsche See- und Luftkriegführung verloren, also bereits 10 Prozent. Wenn England aber heute aus provogandistischen Gründen behauptet, daß diese Verluste durch Neubauten sofort ersetzt werden könnten, so sei auch diese Angabe unrichtig, da heute die englischen Werften zu 70 Prozent für die englische Kriegsmarine beschäftigt seien, so daß nur 30 Prozent für den Bau von Handelschiffen zur Verfügung ständen. Diese Tatsachen seien übrigens vom Abgeordneten Schinwell im Unterhaus mitgeteilt worden, der dabei sehr richtig bemerkt habe, daß, wenn man einmal die Vorkriegsflotte zur See verliere, man sie nicht mehr so leicht zurückgewinnen könne.

## An England

Alzeit hat uns England gereidet  
Ehre und Macht,  
Frömmelnd hat sich am Unglück geweidet,  
Als uns das Schicksal einst bedte mit Nacht.

Gland der Kinder, Hunger der Frauen  
Nährten es nicht,  
Nimmer verfarbten Scham oder Grauen  
Englands kaltes, verlognes Gesicht.

Erwe Rechte, heilige Gesetze,  
Ihm sind sie Staats,  
Giltige Spinne im silbernen Netz  
Fesselt's mit türkischer Fäden den Raub.

Traumvoll der Denker und seligen Dichter  
Waren wir einst,  
Jetzt aber wurden wir Wähler und Richter,  
Wald kommt der Tag, da du, England, weinst!

Weinst... doch nicht Tränen, die sonst du vergossen,  
Heuchelnd gemalt,  
Blut ist durch deine Schuld, England, gestossen,  
Blutschuld wird nur mit Blute bezahlt!

Denn wir vergaßen von dem, was geschehen,  
England, dir nichts!  
Sagt, die du lästest, werden wir mähen,  
Dunkel schon dröhnt es zum Tag des Gerichts!

Wolfram-Brodmeier

## DM.

Kunsth  
drei Wochen  
Schubpot,  
Brand zu st  
len innerha  
macht word  
werden.

## Der

Dresden,  
fahren beju  
mann am  
war drei  
Betrieb, 1  
Staatsmin  
so rüchete  
logalen Ein  
Nachwuchse  
stungsfähig  
Stand der  
winnen, daß  
sich freudig  
allen Anfort

Dresden,  
balle Erg  
erregt gegen  
ischen Ge  
welte länger  
den dort an  
besonders  
Jungmädch  
Kulgegenst  
federn, Tan  
hen Schwir  
eine wertvol  
über den St

## Dresden,

Aus einem  
straße 6 ge  
Junge auf  
mit dem Leb  
op. Sib  
Julius Ba  
Hiden. Sie  
Verstellung  
das 100jähr  
fast 200 Jah  
op. R  
Betrieb B. G  
Nachwächter  
gefunden. G  
führt.

## Rittau,

Die Kreisber  
enschaft e. W  
wies, daß ma  
fügbareren  
Streben nach  
dung erfährt.  
liche Zahl von  
Abteilungen i  
hält auf diese  
Arthur Sch  
Abteilung zu

## Wien,

blüht der Sei  
mat. Genjo  
Blüte und in  
Krotzke.

## Niederöber

Der im 81. L  
aus Aliebr  
wo Waldbä  
den Baume  
und führte  
Kohlewe  
nur fürzte  
Freierlösch  
wurde die  
Suchaktion  
geleit auf  
neer aufzun

## Ungar

1 Million G

Infolge de  
fast eine Mi  
gelommen. D  
gegangen, un  
ungarische  
einen Gebeht  
wird.

## AUSS

Ke erhalt

## Normal-

vorhand

## Kleider

(K)

## Kleinkle

(K)

## Zweit

Schwarz

## Schwarz

(S) auf

## Schwarz

(S) auf

## Zusätzl

(Z)